

# Maly Trostinec – Vergessener Ort des Verbrechens?



Mahmal in Chatyn, Weißrussland

ligen Ghettos, einen Gedenkstein, der an die Opfer aus Österreich erinnert. In Maly Trostinec, wo der Großteil der Morde begangen wurde, befindet sich nur ein kleinerer Stein, auf dem die getöteten Sowjetbürger gedacht wird.

Tatsächlich reicht die Spur der Vernichtung in Maly Trostinec in die Zeit vor der deutschen Besetzung zurück: 1937 und 1938 ermordete der Geheimdienst NKWD im Zuge der „großen Tschiska“ (= „Große Säuberung“) in Maly Trostinec tausende Sowjetbürger.

So zynisch es klingt: Als die Wehrmacht im Juni 1941 binnen einer Woche nach Minsk vorgeedrungen war, fanden die Deutschen in Maly Trostinec bereits eine Tötungsinfrastruktur vor, die sie für ihre Zwecke weiterverwenden konnten. Dies ist, neben dem Antisemitismus/Antizionismus, der in der Sowjetunion vorhanden war, eine weitere Erklärung, warum erst sehr spät begonnen wurde, die Nazi-Verbrechen an diesem Ort historisch zu untersuchen.

Zu Pfingsten 2010 fand eine private Gedenkfeier eine Gruppe aus Wien nach Belarus statt. Die Gruppe entstand im Zusammenhang mit dem „Weg der Erinnerung“ – in den Gebsteig eingelassenen Gedenksteinen – in Wien-Leopoldsdorf. Bei den StifterInnen der Steine handelt

es sich um nachgeborene Verwandte und heutige Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen der Deportierten.

Mit vermutlich 9.600 Ermordeten aus Österreich – der Großteil von ihnen aus Wien – ist Maly Trostinec nach Auschwitz mit über 11.000 Deportierten jener Ort der Shoah, an dem mehr Judeninnen und Juden aus Österreich ermordet wurden als in jedem anderen Vernichtungslager. Weiters ist Maly Trostinec das größte Vernichtungslager in der gesamten früheren Sowjetunion. Insofern ist zu hinterfragen, warum es bis 2009 dauern musste, dass vor Ort (wenn auch „nur in Minsk“ und nicht am Ort des Verbrechens selbst) ein Gedenkstein für unsere ermordeten polnischen Offiziere und Intellektuellen vom sowjetischen Geheimdienst ernort wurden), das ein vergleichbares Schicksal wie Litze hatte. Das gesamte Dorf Chatyn wurde dem Erdboden gleichgemacht, die 149 Dorfbewohner in eine Scheune getrieben, dort eingesperrt und bei lebendigem Leib verbrannt. Der Film „Geh und sieh“, einer der eindrucksvollsten antisowjetischen Filme sowjetischer Herkunft, basiert auf den Ereignissen in Chatyn am 22. März 1943. Insgesamt zerstörten die Deutschen 628 Dörfer so wie Chatyn, 186 davon hat man nicht mehr aufgebaut. Die eindrucksvolle Gedenkstätte wurde 1969 eröffnet.

Leider ist es im Rahmen dieses Artikels nicht möglich, auf das singuläre Schicksal von Belarus vor und während des Zweiten Weltkriegs einzugehen. Weitere Initiativen und Forschungen müssten aufgenommen werden.

Gerald Neizl

# Gedenken auf dem Helmut-Zilk-Platz 65 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs

Eine Delegation der Sozialdemokratischen Freiheitkämpfer legte gemeinsam mit Vertretern der Sozialistischen Jugend einen Kranz zur Erinnerung an die Opfer des Krieges und der Konzentrationslager beim Mahmal gegen Krieg und Faschismus nieder. An der Kundgebung nahmen auch eine Gruppe französischer Antifaschisten teil, die auf dem Wege zur Mautausens-Betreibungsfeier in Wien zu Besuch waren.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Freiheitkämpfer und Opfer des Faschismus, NR Abg. a. D. Ernst Nedwed, sagte bei der Kranzniederlegung:

„Am 8. Mai 1945 erfolgte die bedingungslose Kapitulation Nazi-Deutschlands bis zuletzt die Herrschaft eines verbrecherischen politischen Systems nach zwölf Jahren Diktatur und

Tratzdem hielt die politische und militärische Führung Nazi-Deutschlands bis zuletzt in den Konzentrationslagern, in denen Millionen von Menschen unter den Kriegsergebnissen.

Obwohl die Verbrechen des Nazi-Regimes heute allgemein bekannt sind, betrauern jeweils am 8. Mai Rechtsextremisten und deutschnationale Burschenschaftler den Untergang des Dritten Reiches. Das ist eine Schande.

Wir Sozialdemokraten gedenken, im Sinne vieler Österreicherinnen, Österreicherinnen, mit dieser Kranzniederlegung jener Menschen, die hier auf diesem Platz ihr Leben lassen mussten, und vor allem der Millionen Opfer der Verbrechen des Nazi-Regimes. Sie bleiben unvergessen.“



Kranzniederlegung beim Mahmal gegen Faschismus und Krieg

senheit die Treue. Das kostete noch hunderttausenden Menschen das Leben: Zum Beispiel hier auf diesem Platz stand einstmals der Philipp-Hof, der durch die Fortführung des Krieges zerstört wurde und in den hunderte Menschen in dem öffentlich zugänglichen Luftschutzkeller den Tod gefunden haben.

Zum Gedenken an diese und mehr als 55 Millionen Opfer der nazistischen Welteroberungspläne entstand im Jahr 1988 das Mahmal gegen Krieg und Faschismus. Die politische Durchsetzung ist vor allem dem damaligen Bürgermeister Helmut Zilk zu verdanken. Deshalb ist dieser Platz vor kurzem auch nach ihm benannt worden.

Obwohl die Verbrechen des Nazi-Regimes heute allgemein bekannt sind, betrauern jeweils am 8. Mai Rechtsextremisten und deutschnationale Burschenschaftler den Untergang des Dritten Reiches. Das ist eine Schande.

Wir Sozialdemokraten gedenken, im Sinne vieler Österreicherinnen, Österreicherinnen, mit dieser Kranzniederlegung jener Menschen, die hier auf diesem Platz ihr Leben lassen mussten, und vor allem der Millionen Opfer der Verbrechen des Nazi-Regimes. Sie bleiben unvergessen.“